

Dritter Unterrichtsentwurf im Fach Sport

Thema der Unterrichtsreihe:
Technik und Taktik im Badminton

Thema der letzten Unterrichtsstunde:
Erprobung grundlegender Techniken: der Drop

Thema der Unterrichtsstunde: Entwicklung taktischer Grundsätze in Angriff und Abwehr

Thema der nächsten Unterrichtsstunde:
Selbstorganisation und Durchführung eines Turniers

Studienreferendar: Horst Harald Wiedemann
Ausbildungsschule: xxx
Unterrichtsfach: Sport
Lerngruppe: Gestaltungstechnische Assistenten
Datum: xxx
Uhrzeit: xxx
Sportstätte: xxx
Fachlehrerin: xxx
Fachseminarleiter: xxx
Hauptseminarleiter: xxx

1. Lernvoraussetzungen

Die Lerngruppe xxx setzt sich aus 16 Schülerinnen und 4 Schülern zusammen, die eine schulische Vollzeitausbildung der höheren Berufsfachschule für Gestaltung, mit dem Schwerpunkt Grafik durchlaufen. Die Ausbildung schließt mit dem Berufsabschluß der *Gestaltungstechnischen Assistentin/des Gestaltungstechnischen Assistenten* ab.

Die Eingangsvoraussetzung für die zweijährige Ausbildung in dieser Schulform ist neben einer erfolgreichen Absolvierung eines Eignungstestes mit überwiegend gestalterischen Aufgaben, der Schulabschluß *Fachhochschulreife* bzw. *Allgemeine Hochschulreife*. Von den 20 Schülerinnen und Schülern besitzen 11 den Schulabschluß *Allgemeine Hochschulreife*. Die übrigen 9 Lernenden haben die *Fachhochschulreife* auf einer Fachoberschule oder Gesamtschule erlangt.

Das durchschnittliche Lebensalter beträgt in dieser Lerngruppe 20,8 Jahre, wobei alle Schüler zwischen 18,6 und 23,9 Jahre alt sind, wodurch diese Gruppe junger Erwachsener als relativ homogen einzuschätzen ist.

Seit der Einschulung zum Schuljahr 1998/99 ist mir diese Lerngruppe bekannt. Sowohl durch Gespräche in der ersten Unterrichtseinheit, wie auch durch Kontaktaufnahme im Gestaltungsbereich der Schule konnten Vorerfahrungen und Vorlieben für sportliche Aktivitäten in Erfahrung gebracht werden. Die Hauptinteressen der Lernenden liegen in den Rückschlagsportarten Volleyball und Badminton. Neben diesen beiden Sportarten, die in dieser Gruppe großen Konsens finden, gibt es eine Vielzahl an individuellen Interessen; dazu zählen: Handball, Inline-Skating, Gymnastik/Tanz, Jonglieren, Leichtathletik, Turnen, Hockey, Mountain-Bike-Fahren, Fußball, Jogging, Segeln, Bauchtanz, Schwimmen, Jazztanz und die Betätigung im Fitness-Studio. Aus diesen Erkenntnissen und den Beobachtungen der bisher von mir erteilten zwei Doppelstunden Sportunterricht unter Anleitung in dieser Lerngruppe läßt sich schließen, daß ein reges Sportinteresse und ein positives Sportverständnis vorherrscht.

Von den 20 Schülerinnen und Schülern ist eine Schülerin aufgrund von Kniebeschwerden vom Sportunterricht freigestellt. Eine Schülerin klagt von Zeit zu Zeit über Rückenschmerzen, je eine über Kniebeschwerden bei längeren Belastungen und über zeitweilige Probleme mit dem Handgelenk. Es wurde diesen Schülerinnen nahegelegt, sich umgehend bei leichten Beschwerdebildern beim Lehrenden zu melden, um weitestgehend Verletzungen vorzubeugen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten in dieser Schulform bisher erst in zwei Doppelstunden die Gelegenheit sich sportlich zu betätigen. Allgemein ist in den Bewegungs-, Übungs- und Spielphasen ein starkes Engagement zu beobachten. In den kognitiven Erarbeitungs- und Reflexionsphasen ist bisher eher Zurückhaltung zu beobachten gewesen, was wohl darauf schließen läßt, daß die kognitive Auseinandersetzung mit sportlichen Inhalten in den allgemeinbildenden Schulformen nicht oder nur selten stattgefunden hat.

Motorische und kognitive Fachkompetenz

Mit dem Sportspiel Badminton hat der Großteil der Lernenden in den allgemeinbildenden Schulformen oder im Freizeitbereich Erfahrungen gesammelt.¹ Fünf Schülerinnen und Schüler

¹ Etwa ein Drittel der Klasse verfügt über eigene Schläger.

verfügen über eine Feinform der Schlagtechniken *Hoher Aufschlag*, *Vorhand-Überkopf-Clear* und *-Drop*. Bei vier Schülerinnen hat das Badmintonspiel eher Federballcharakter. Zwei Schülerinnen haben häufiger Schwierigkeiten mit der korrekten Körperposition vor und während des Schlages. Der Großteil der Lerngruppe verfügt für den Schulbereich über gute bis sehr gute badmintonspezifische Fertigkeiten.

Bedingt durch die hohe Schulbildung hat der überwiegende Teil der Lernenden keine Probleme sich zu artikulieren und Korrekturen aufzunehmen und umzusetzen.

Methodenkompetenz

Zu Beginn des Schuljahres wurde durch einige Lernende der Wunsch geäußert, sich mit dem Badminton-Regelwerk auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund wurden Regelblätter durch den Lehrenden erstellt und als Kopie verteilt. Die Fähigkeit, Informationen einzufordern deutet darauf hin, daß diese Lerngruppe in der Lage sein kann, beim Einsatz adäquater Medien eigenständig Übungs- und Spielformen zu planen und durchzuführen.

Human- und Sozialkompetenz

Durch das gemeinschaftliche, große Sportinteresse und die relativ große motorische Leistungsfähigkeit kann die Lerngruppe als homogen bezeichnet werden. Keine Schülerin oder Schüler ist mir durch ein abweichendes Sozialverhalten negativ aufgefallen. Der Umgangston innerhalb der Klasse ist freundlich, was sich auch durch Hilfestellungen in Spiel- und Übungsphasen sowie gegenseitiger Rücksichtnahme zeigt. Alle Lernenden sind auch ohne explizite Aufforderung bereit am Geräteaufbau und -abbau mitzuwirken.

Obwohl der Kontakt zu dieser Klasse erst kurz besteht, läßt sich das Arbeitsklima mit *entspannt* und *unkompliziert* beschreiben. Der Unterricht findet in der Sporthalle der Rohrschule, etwa 15 Fußminuten vom Schulgelände entfernt statt. Da die meisten Gruppenmitglieder über Fahrzeuge verfügen und zudem direkt vor dem Sportunterricht eine Freistunde liegt, ist die Pünktlichkeit gewährleistet.

Die institutionellen Voraussetzungen für das Badmintonspiel sind denkbar schlecht. Das einzige vorhandene Badmintonnetz ist defekt, ebenso gibt es keine entsprechenden Halterungen. Zudem ist die Halle für 19 teilnehmende Schülerinnen und Schüler extrem klein. Die Deckenhöhe ist zu gering und es existieren keine entsprechenden Markierungen. Eine Längsseite der Halle ist verglast, weshalb auch bezüglich der Spielrichtung improvisiert werden muß, um nicht gegen das Licht spielen zu müssen. Als Netzersatz dient einfaches Baustellenband, für die provisorische Abteiler der Spielfelder werden kniehohe Stellwände vom Tischtennis genutzt. Auf Wunsch der Lernenden kann Zeitungspapier als Netzersatz über das Baustellenband gehängt werden. Die Trennwände stellen hinsichtlich des Verletzungsrisikos durch das geringe Gewicht keine Gefahr dar, bieten zusätzlich Schutz vor einem Zusammenprallen mit weiteren Mitspielern.

Daß trotz dieser „Notdürftigkeit“ eine rege Spielfreude besteht, spricht für diese Lerngruppe und deren Auffassung auch mit wideren Umständen zurechtzukommen.

2. Thema der Stunde und Einordnung in die Unterrichtsreihe

In der ersten Unterrichtsstunde Sport nach der Einschulung wurden die institutionellen Rahmenbedingungen den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt und durch Gespräche im Plenum die Interessenlage erkundet. Nach Absprache mit der Ausbildungslehrerin wurde die Rückschlagsportart Badminton als vierwöchige Unterrichtsreihe festgelegt.

Die alternativ verbindliche Sportart Badminton erhält ihre Legitimierung als Unterrichtsgegenstand durch die Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Sport.² Um eine Übersicht über das spielerische und technische Leistungsniveau zu bekommen, wurde die erste Doppelstunde spielerisch gestaltet. Damit verknüpft wurden die Grundtechniken *Hoher Aufschlag* und *Vorhand-Überkopf-Clear*. Das Entwickeln weiterer Schlagvarianten stand im Zentrum der zweiten Unterrichtseinheit. Hier wurden die Schwerpunkte auf den *Kurzen Aufschlag* und den *Vorhand-Überkopf-Drop* gelegt. Weitere Varianten wurden in den kognitiven und motorischen Phasen „durchgespielt“ und mündeten in einer Skizzierung verschiedener Flugkurven auf einem Plakat. Die Auswahl der Inhalte der vorangegangenen Unterrichtseinheiten begründet sich in der Entwicklung bzw. Verfeinerung der allgemeinen Spielfähigkeit sowie einer Korrektur grober technischer Fehler, die einen Spielfluß hemmen oder unterbinden. Es wurde bereits zu diesem Zeitpunkt Wert darauf gelegt, „erfahrene“ Badmintonspieler in die Organisation und Mitgestaltung des Unterrichts einzubinden, um die im folgenden Abschnitt beschriebenen Kompetenzerweiterungen zu forcieren.

Das Ziel dieser Stunde besteht darin, übergreifende taktische Aspekte des Badmintonspiels zu entwickeln und selbständig umzusetzen. Das Thema *„Entwicklung taktischer Grundsätze in Angriff und Abwehr“* ist deshalb als Überschrift dieser Unterrichtseinheit gewählt worden, um sport(art)übergreifende Aspekte wie z. B. *selbständige Planung und Durchführung von Teilen des Unterrichts* und *zielgerichtetes Erarbeiten sinnvoller Strategien zur Lösungsfindung* zu fördern.³ Weiterhin erscheint eine tiefgehende Technikschiung für diese Lerngruppe unangemessen, da eine zeitlich Begrenzung von vier Doppelstunden für das Badmintonspiel vorgesehen ist und zudem für den Schulbereich ein zufriedenstellendes technisches Niveau besteht.

Abgrenzung des Unterrichtsinhaltes

Wie bereits dargelegt, soll der Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit in der Erarbeitung taktischer Verhaltensweisen in Angriff und Abwehr liegen. Die Abgrenzung des Unterrichtsthemas begründet sich in mehrfacher Hinsicht. Zum einen kann so unter dem Aspekt der Vermittlung bzw. der Aufbereitung des Lernstoffes ganzheitlich-analytisch verfahren werden, zum anderen ermöglicht diese Schwerpunktsetzung eine induktive Vorgehensweise unter dem Aspekt der Aneignung seitens der Lernenden. Eine Loslösung von rein technischen Aspekten des Badmintonspiels bietet die Möglichkeit, im Sinne der Handlungsorientierung Schlüsselqualifikationen zu

² vgl.: DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. 1: Allgemeiner Teil. Köln, 1981, S. 18.

³ vgl. a.a.O. S. 10ff.

fördern, wie sie unter Punkt 3 eine nähere Aufschlüsselung erfahren.⁴ Die folgende Abbildung 1 zeigt eine mögliche Abgrenzung des taktischen Unterrichtsinhaltes.

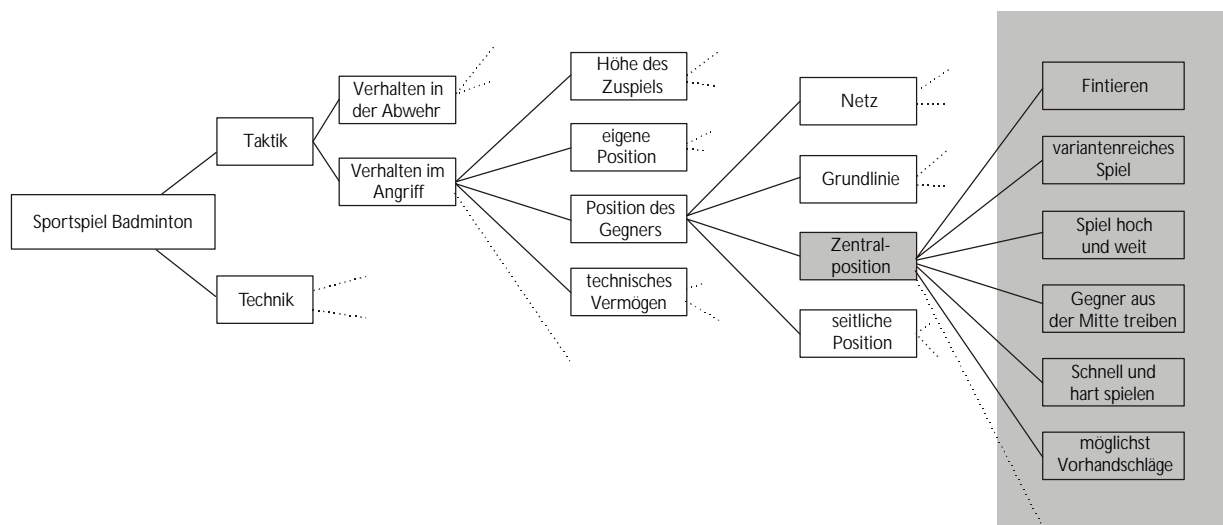


Abb. 1: Abgrenzung eines taktischen Unterrichtsinhaltes

Es existieren weitere Differenzierungsmöglichkeiten⁵, die sich im Rahmen dieses Unterrichtsentwurfes nicht vollständig darstellen lassen. Die erfolgte Abgrenzung bis hin zur Zentralposition ist deshalb als Schwerpunkt gewählt worden, weil hier sowohl für die Verteidigung als auch für den Angriff eine Schlüsselstelle des erfolgreichen Badmintonspiels zu sehen ist. Im Sinne der ganzheitlichen Schulung sollen Angriff und Abwehr parallel geschult werden, wenn auch im Verlauf der Stunde in den kognitiven Phasen zur verbesserten Strukturierung, d. h. zur Spielform- oder Übungsfindung zunächst eine kognitive Trennung von Angriff und Abwehr erfolgt. Die grau hinterlegten taktischen Aspekte (rechte Spalte) als Reaktion auf eine Zentralposition des Gegners könnten mögliche Schüleräußerungen auf die vorgegebene Aufgabenstellung sein. An dieser Stelle setzt die planerische und organisatorische Arbeit der Schüler ein.

3. Intentionen und Kompetenzerweiterungen

Die übergeordnete Intention dieser Unterrichtseinheit besteht darin, die Handlungsfähigkeit der Lernenden zu fördern. Die Entwicklung der Handlungsfähigkeit bezieht sich in dieser Stunde zunächst auf eine Analyse eigenen (oder beobachteten) Verhaltens. Daraus resultierend ergibt sich die übergeordnete didaktisch-methodische Intention: die Selbstätigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem anhand einer taktischen Aufgabenstellung fachliche (badminton-spezifische), kommunikative und organisatorische Aspekte in die Gesamtaufgabenstellung ein-

⁴ vgl.: begleitende Skripte zur Referendarausbildung des Hauptseminars Hr. xxx und Sportseminars Hr. xxx für die Sekundarstufe II, Düsseldorf II.

⁵ z. B. Differenzierung hinsichtlich einer Einzel- oder Doppeltaktik.

bezogen werden. Die Schulung bzw. Verbesserung technischer oder konditioneller Fähigkeiten ist zweitrangig, aber durchaus erwünscht.

Die Lernenden erweitern ihre **motorische Fachkompetenz**, indem sie

- den Umgang mit Schläger und Ball zielgerichtet ausüben
- bereits erlernte Schläge situativ variieren
- ihre Spielfähigkeit erweitern

Die Lernenden erweitern ihre **kognitive Fachkompetenz**, indem sie

- eigenes taktisches Verhalten oder das der Gruppenmitglieder reflektieren
- geeignete Spiel- und Übungsformen für eine Taktikschulung in Angriff und Abwehr planen
- eigene Spiel- und Übungsformen anwenden, reflexiv betrachten und gegebenenfalls weiterentwickeln

Die Lernenden erweitern ihre **Methodenkompetenz**, indem sie

- sich durch kreatives Gestalten von Übungsformen das Unterrichtsgeschehen mittragen und mitorganisieren
- in der Gesamtgruppe Absprachen und Entscheidungen für die Übungen treffen
- die Planung bewerten und gegebenenfalls revidieren

Die Lernenden erweitern ihre **Human- und Sozialkompetenz**, indem sie

- als Gruppe kooperieren und kommunizieren
- Verantwortung für Teile des Unterrichts tragen
- Probleme erkennen und zur Lösungsfindung beitragen

4. Synoptische Darstellung des geplanten Unterrichtsverlaufs

Artikulation des Unterrichts	Inhalt	Aktions-, Sozial- und Organisationsform	Medien
Einstiegsphase	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begrüßung und Bekanntgabe des Unterrichtsthemas ➤ Aufbau der Geräte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehreransprache ➤ Schüleraktivität 	
Aufwärmphase	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rundlaufspiel (2 Durchgänge) ➤ selbstorganisiertes und badmintonspezifisches Stretching 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 4 Gruppen auf zwei Feldern 	Schläger, Federbälle, Baustellenband, Ständer
Sensibilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einspielen: bereits entwickelte Schlagtechniken werden angewendet. Beobachtungsschwerpunkte: Wann ist ein Ballwechsel erfolgreich? Wie sieht ein zweckmäßiges Verhalten im Angriff aus? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 4er Gruppe, wobei eine Spielerin/Spieler korrigiert und beobachtet 	s. o., evtl. Zeitungspapier als Netz
kognitive Erarbeitungsphase	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die beobachteten Kriterien werden auf einem Plakat fixiert und diskutiert ➤ Spielfeldskizze wird zur Darstellung taktischer Varianten herangezogen ➤ Aufgabenstellung: Übungs- oder Spielformen entwickeln, in denen das zuvor entwickelte „günstige“ Angriffsverhalten geschult werden kann. Fixierung der Übungen auf einem Plakat 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schülerbeiträge, wobei der Lehrende moderiert 	Spielfeldmodell, Plakat, Edding, Klebeband
Übungsphase	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die von den Lernenden entwickelten Übungen werden erprobt, mögliche Übungsformen könnten u. a. sein: <ul style="list-style-type: none"> • kein Ball darf an die gleiche Stelle gespielt werden • Eröffnungsspiel 2 x lang spielen und dann Anspiel in bestimmte Zielbereiche • bestimmte Positionen müssen auf Zuruf angespielt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ evtl. sollten aus Platzmangel in 4er (5er) Gruppen im Wechsel auf einem Feld gespielt werden 	Klebeband, Markierungen, Baustellenband, Federbälle, Schläger, Bleistifte, Papier
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Analyse der Probleme und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten ➤ Analyse des Abwehrverhaltens und Entwicklung der Zentralposition ➤ Entwicklung von Spielformen, um das Abwehrverhalten angemessen zu schulen. Mögliche Lösungsmöglichkeiten könnten u. a. sein: <ul style="list-style-type: none"> • nach jedem Schlag über die markierte Zentralposition laufen • nach jedem Schlag mit der Hand die Zentralposition berühren • bewußt defensiv retournieren, um dem Gegner ein leichtes Spiel zu ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Diskussion in Kreissituation, Schülerbeiträge, Lehrer moderiert 	Spielfeldmodell, Plakat, Edding, Klebeband
Ende des Unterrichtsbesuches, die Ausbildungslehrerin übernimmt			
Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die zuvor entwickelten Übungen zum Verteidigungsverhalten werden erprobt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ s. Übungsphase 	s. Übungsphase

5. Didaktisch methodischer Kommentar

Dieser Unterrichtsbesuch beginnt zeitgleich mit dem Unterrichtsbeginn und endet mit einer kognitiven Phase, in der eine Analyse „idealtypischen“ Abwehrverhaltens erfolgt. Weiterhin dient diese Phase der Übungsfindung durch die Teilnehmer, um im Anschluß an den Unterrichtsbesuch die theoretisch entwickelten Übungen zum Verteidigungsverhalten praktisch zu erproben.

Die Einstiegsphase soll dazu genutzt werden, einen Überblick über das Stundenthema zu geben und kurz den Besuch vorzustellen. Um schnell zu einer motorischen Phase zu gelangen, sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst eigenständig und zügig den Geräteaufbau durchführen. Hier wird die Absicht verfolgt, die Eigenständigkeit der Lernenden in organisatorischer Hinsicht zu fördern und bereits früh ein Verantwortungsbewußtsein für das Mittragen des Unterrichts zu wecken.

In der Aufwärmphase wird ein Wettspiel (Rundlaufspiel) gewählt, weil hier eine direkte Auseinandersetzung mit dem Spielgerät erfolgt, der Spielgedanke im Vordergrund steht, die Lernenden Freude an diesem Spiel entwickeln⁶ und zudem relativ einfache Organisationsformen gefunden werden können. Die Aufteilung in vier Gruppen dient der Förderung der Bewegungsintensität. Im Anschluß daran sollen die Lernenden die Stretchingphase möglichst eigenständig gestalten. Durch die Selbstorganisation und Strukturierung (Aufwärmen von oben nach unten oder umgekehrt) sollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Methoden-, Human- und kognitiven Kompetenz gefördert werden. Der Sinn dieser Phase liegt weiterhin im Erkennen und Erproben von verletzungsprophylaktischen Dehnübungen. Das badminton-spezifische Dehnen soll hier exemplarisch für andere Sportarten durchgeführt werden, d. h., daß die Lernenden zum Nachdenken über beteiligte Muskelgruppen angeregt werden sollen um daraus adäquate Übungen zu entwickeln.

Die folgende Sensibilisierungsphase soll bereits entwickelte Schlagvarianten umfassen und gemäß des Stundenthemas unter taktischen Aspekten stehen, d. h. erfolgreiches Angriffsverhalten soll beobachtet und analysiert werden. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, in 4er oder 5er Gruppen zu schulen, weil dadurch immer zwei bis drei Lernende aufmerksam betrachten können, während die beiden anderen spielen. Zudem kann dadurch der Platzmangel in dieser Halle etwas kompensiert werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, sich auf Papier hinsichtlich der Aufgabenstellung Notizen zu machen und diese in die kognitive Phase einzubringen. Der Wechsel innerhalb der Gruppen soll möglichst eigenständig vonstatten gehen; bei Bedarf erfolgt ein Lehrerimpuls.

Für eine didaktische Reduktion mit dem Beobachtungsschwerpunkt *Taktik im Angriff* spricht zum einen die Weiterentwicklung der allgemeinen Spielfähigkeit, zum anderen wird so Bezug auf die Richtlinien genommen. „Es ist sinnvoll [...] den Wettkampfgedanken im Badminton als Spiel gegeneinander hervorzuheben und das Spielen miteinander nur bei den verschiedenen Übungsformen anzuwenden. [...] Die badmintonspezifische Terminologie wird von Beginn an verwendet, ohne daß zu dieser Zeit ein perfekte Bewegungsausführung er-

⁶ das Rundlaufspiel wurde bereits in der vorangegangenen Stunde erprobt.

wartet wird.⁷ Ist eine Impulsgebung vonnöten, soll diese durch Fragen wie z. B. „Wann ist ein Ballwechsel erfolgreich?“ oder „Wie sieht ein zweckmäßiges Verhalten im Angriff aus?“ erfolgen.

An diese Sensibilisierungsphase, die natürlich auch der weiteren Schläger- und Ballgewöhnung dient, schließt sich die kognitive Erarbeitungsphase an. Zunächst werden hier Eindrücke gesammelt und durch die Lernenden schriftlich fixiert. Durch stichpunktartige Fixierung der Schülerideen auf einem Plakat sollen die Schüler erfahren, daß sie einen wertvollen und nachvollziehbaren Beitrag zum Unterricht leisten. Nun wird durch den Lehrenden der Vorschlag einer Systematisierung gemacht, um dem Thema *Entwicklung taktischer Grundsätze* näherzukommen. Gerade in dieser Phase sollen die unter Punkt 3 aufgeschlüsselten Kompetenzerweiterungen (Kognition, Methodik, Sozialverhalten) gefördert werden. Bedingt durch die hohe Schulbildung und die Vorerfahrungen im Badminton kann davon ausgegangen werden, daß durch die Schülerinnen und Schüler eine Strukturierung gelingt.⁸ Als Medium dient neben dem Plakat eine Spielfeldtafel, um so verbale Informationen visuell zu verdeutlichen. Sollten Schwierigkeiten bei der Strukturierung bestehen, wird durch den Lehrenden eine verbale Impulssetzung in Form von leitenden Fragen gegeben. Aus dieser Strukturierung heraus sollen die Elemente im weiteren vernachlässigt werden, die rein technische Aspekte beinhalten, da es hier gezielt um allgemeintaktische Maßnahmen gehen soll. Auch eine Abgrenzung bis zur Zentralposition⁹ ist zu diesem Zeitpunkt nicht gefordert, wenn auch erwünscht. Diese ergibt sich vielmehr im weiteren Verlauf der Stunde aus dem „optimalen“ Abwehrverhalten.

Das Ziel dieser kognitiven Erarbeitungsphase besteht in der Entwicklung geeigneter Spiel- und Übungsformen zur Schulung des allgemeinen taktischen Verhaltens im Angriff. Dazu sollen die bereits fixierten Erkenntnisse kreativ unter Berücksichtigung der organisatorischen Rahmenbedingungen umgesetzt werden. Zur Visualisierung dient auch in diesem Fall die Schautafel. Mögliche Formen sollen schriftlich festgehalten werden, um eine spätere Überprüfung zu ermöglichen.

Denkbare Spielformen könnten sein: kein Ball darf an die gleiche Stelle gespielt werden; ein Ballwechsel muß zunächst mit zwei Vorhand-Überkopf-Clears beginnen, bevor in bestimmte Zielbereiche geschlagen wird; bestimmte Stellen müssen auf Zuruf angespielt werden; es muß immer entgegen der gegnerischen Laufrichtung gespielt werden oder Rückhandschläge gelten aufgrund bestehender Nachteile gegenüber Vorhandschlägen als Fehler.

Bezüglich der Organisationsformen sollen möglichst die Lernenden Entscheidungen treffen, um auch hier die erwünschten Kompetenzerweiterungen zu fördern. Auf Wunsch fungiert der Lehrende als Berater, wenn es beispielsweise Probleme mit der Raumaufteilung gibt.

Die anschließende Reflexionsphase dient der Bewertung und Analyse der gewählten Spielformen, um hier Problematiken für zukünftige Planungsarbeiten aufzuzeigen. Als zentraler Punkt dieser kognitiven Phase ist die Analyse eines optimierten Abwehrverhaltens zu sehen.

⁷ vgl.: DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. 1: Allgemeiner Teil. Köln, 1981, S. 17.

⁸ mögliche Strukturierung vgl. Abb. 1, S. 5 dritte Spalte von rechts.

⁹ vgl.: Abb.1, S. 5.

Da die Zentralposition sowohl für das Angriffs- als auch für das Verteidigungsspiel von grundlegender Bedeutung ist, sollen die Lernenden Spielformen entwickeln, mit denen das Abwehrverhalten angemessen geschult werden kann. Mögliche Schülervorschläge könnten wie folgt aussehen: nach jedem Schlag muß über eine markierte Zentralposition gelaufen werden; nach jedem Schlag muß mit der Hand die Zentralposition berührt werden; der Abwehrspieler retourniert bewußt defensiv, um dem Gegner ein leichtes Spiel zu ermöglichen. Nach der Reflexionsphase übernimmt die Ausbildungslehrerin den Unterricht, wobei die Lernenden die entwickelten Übungen erproben.

In der kommenden Unterrichtseinheit zum Thema Selbstorganisation eines Badmintonturniers haben die Schülerinnen und Schüler zunächst die Gelegenheit ihre Eindrücke zur Taktikstunde zu schildern.

6. Literatur

Begleitende Skripte zur Referendarausbildung des Hauptseminars Hr. XXX und Sportseminars Hr. XXX für die Sekundarstufe II, Düsseldorf II

DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I u. III. Köln, 1981.

FUCHS, KLAUS/SOLOGUB, LARS: Badminton: Technik, Taktik, Training. Niedernhausen: Falken, 1996.

JANSEN, RICHARD: Wir lernen Badminton, das sportliche Spiel mit dem Federball. Bonn: Wegener, 1992³.

WEGENER, BERND: Studienbegleitendes Skript der Universität GH Essen. Essen, o. J.

7. Mögliche Verschriftlichungen und Darstellungen

- variantenreich spielen
- Gegner macht Fehler
- schnell spielen
- hart spielen
- Spiel am Netz
- Ball möglichst oben treffen
- bei Vorhandschlägen
- technische Unzulänglichkeit
- Zuspielhöhe
- Position des Gegners
- eigene Stellung
- 2x lang (Clear), dann variantenreich
- auf Zuruf bestimmte Stellen anspielen
- nie an die gleiche Stelle spielen
- Gegner laufen lassen

